



**Современный
Гуманитарный
Университет**

Дистанционное образование

Рабочий учебник

Фамилия, имя, отчество _____

Факультет _____

Номер контракта _____

**ПРАКТИЧЕСКИЙ КУРС ОСНОВНОГО
ИНОСТРАННОГО ЯЗЫКА**

**НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК
ДОМАШНЕЕ ЧТЕНИЕ**

ЮНИТА 15

МОСКВА 1999

Разработано: Н.
И.Борисовым, канд. педагог.
наук

Рекомендовано Министерством
общего и профессионального
образования Российской Федерации в
качестве учебного пособия для
студентов высших учебных заведений

ПРАКТИЧЕСКИЙ КУРС ОСНОВНОГО ИНОСТРАННОГО ЯЗЫКА

НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК ДОМАШНЕЕ ЧТЕНИЕ

Юнита 1-20. Тексты произведений художественной литературы на немецком языке.

ЮНИТА 15

Содержит подборку текстов средней сложности. Сопровождается творческими заданиями.

Для студентов факультета лингвистики СГУ

Юнита соответствует профессиональной образовательной программе №1

ОГЛАВЛЕНИЕ

ТЕМАТИЧЕСКИЙ ПЛАН	
ЛИТЕРАТУРА	
ПЕРЕЧЕНЬ УМЕНИЙ	6
ПРИМЕРЫ ВЫПОЛНЕНИЯ УПРАЖНЕНИЙ НА УМЕНИЯ	7
 УРОК 1.	
Johannes Bobrowski. Epitaph für Pinnau.	8
УРОК 2.	
Johannes Bobrowski. Epitaph für Pinnau. (Fortsetzung)	14
УРОК 3.	
Hermann Kant. Kleine Schachgeschichte.	21
УРОК 4.	
Hermann Kant. Kleine Schachgeschichte.(Fortsetzung).	29
УРОК 5.	
Hermann Kant. Kleine Schachgeschichte.(Fortsetzung).	37
 ГЛОССАРИЙ *	

* Глоссарий расположен в середине учебного пособия и предназначен для самостоятельного заучивания новых понятий.

ТЕМАТИЧЕСКИЙ ПЛАН

Урок 1.

Johannes Bobrowski.
Epitaph für Pinnau.

Урок 2.

Johannes Bobrowski.
Epitaph für Pinnau. (Fortsetzung)

Урок 3..

Hermann Kant.
Kleine Schachgeschichte.

Урок 4.

Hermann Kant.
Kleine Schachgeschichte.(Fortsetzung)

Урок 5.

Hermann Kant.
Kleine Schachgeschichte.(Fortsetzung).

.

ЛИТЕРАТУРА

Базовый учебник

1. Deutsch aktiv Neu 1. A. - 1.B. Berlin und München: Langenscheidt K.G. 1997.

Дополнительная литература:

2. Немецко-русский (основной) словарь. М.: Рус. яз., 1997.

3. Молчанова И. Д. Краткая грамматика немецкого языка. М., 1992.

Примечание. Знаком (*) отмечены работы, на основе которых составлен научный обзор.

ПЕРЕЧЕНЬ УМЕНИЙ

№ п/п	Умение	Алгоритм
1.	Определение значения слова	<ol style="list-style-type: none"> 1. Определите, какой частью речи является переводимое слово. 2. Используя словарь, найдите значение (значения) слова. 3. Из найденных значений слова выберите в соответствии с контекстом нужные Вам значения.
2.	Определение значения выражения	<ol style="list-style-type: none"> 1. Используя словарь, определите значения слов, составляющих выражение. 2. Определите в выражении грамматические связи между словами. 3. Сделайте адекватный заданной ситуации перевод выражения.
3.	Определение синонима к слову (выражению)	<ol style="list-style-type: none"> 1. В соответствии с контекстом определите значение слова (выражения). 2. Используя словарь, подберите слова (выражения), близкие по значению к исходному слову (выражению). 3. Уточните значения выбранных Вами синонимов. 4. Выберите из синонимов тот, который имеет значение, адекватное контексту.
4.	Адекватный перевод текста	<ol style="list-style-type: none"> 1. Прочитайте текст про себя, обратив внимание на общее понимание текста. 2. Прочитайте текст вслух, обращая внимание на более детальное понимание текста. 3. Переведите все незнакомые Вам слова и выражения. 4. Сделайте адекватный перевод текста, учитывая стилистические особенности языка.

4.	Выражение приказания	1. Используйте императив. 2. Определите, какую форму обращения Вы используете. 3. В соответствии с выбранной формой обращения употребите глагол в вежливой форме или во 2-ом лице императива. 4. При обращении глагол ставится на первое место.
----	----------------------	--

ПРИМЕРЫ ВЫПОЛНЕНИЯ УПРАЖНЕНИЙ НА УМЕНИЯ

1. Определите значение «eingeladen» во фразе:

Wir sind doch eingeladen!

1) Определяем, что «eingeladen» является participium II глагола «einladen».

2) В словаре находим значение глагола «einladen»: приглашать.

3) В соответствии с контекстом переводим «eingeladen» как «приглашены».

2. Определите значение выражения «ein geriebener Fuchs».

1) Определяем по словарю значения составляющих выражение слов: gerieben - тёртый; der Fuchs - лиса.

2) Participium II gerieben в качестве определения согласуется с существительным в роде, числе и падеже.

3) Адекватный перевод выражения: тёртый калач, пройдоха.

3. Умение адекватного перевода текста формируется на аудиторном занятии.

4. Прикажите выйти.

1) Для выражения приказания используется императив.

2) Выбираем форму обращения на «ты».

3) Употребляем глагол gehen во 2-ом лице единственного числа императива.

4) Ставим глагол во 2-ом лице единственного числа императива на первое место: Geh raus!

Johannes Bobrowski

EPITAPH¹ FÜR PINNAU

Vor Kants Haus² steht kein Baum. Ist die Straße eigentlich so eng? Wie kommt es, daß man an dem zweigeschossigen kahlen Kasten nie vorbeikommt, ohne mit Ärmel und Schulter die Fassadenwand zu streifen? Und wieder etwas von dem hellen Verputz³ mitzunehmen? Eines Tages, das kann man jetzt schon sagen, werden die heute noch verdeckten Mauerziegel hervorschauen: ein helles Rot, dem dann die Farbe Grün fehlen wird, denn vor Kants Haus steht kein Baum. Hinter dem Haus und um den einen Giebel herum liegt ein Gärtchen. Das ist zuwenig. Aber an das Haus geklebt, dort, gibt es einen Verschlag⁴ für die Hühner. So haben wir wenigstens diese sonderbar räsonierenden⁵ Vogelstimmen, die sich unterhalten oder nicht – man weiß das nie, man hört zu, und wenn der Kupferschmied unten am Schloßberg ein bißchen herumhämmert und die Glocke vom Schloßturm die falsche Stunde, oder die richtige, herunterscheppt⁶, fehlt nur noch das Geklapper eilig aufgesetzter Stöcke⁷ - Stöcke mit Eisenblechspitzen und Silberknöpfen, schwarze oder dunkelbraune Stöcke -, daß man alles zusammen hat: einen Concentus⁸, der hinreicht⁹, die englische Stadt London zu beschreiben, wie sie daliegt an dem Fluß Themse, oder eine Feuersbrunst¹⁰ in Stockholm, die vor Swedenborgs¹¹ Haus mit einer Verbeugung stehenbleibt.

Aber jetzt nähern sich die ungeduldigen Stöcke und werden zu laut. Es ist eine Plage mit den Stöcken. Für den, der sich den Concentus hat anhören wollen. Freißt man¹² schön, meine Hühnerchen, sagt die alte Frau und geht zurück in die Küche. Dort steht Kant im braunen Fräckchen und schüttet aus einem gelben Büchschen Pfeffer über das schöne Essen. Und die Stöcke sind vor der Haustür angelangt. Setzen sich, jeder mit einem kleinen Knall, auf die Steinplatte vor der Schwelle¹³, jeder ein Schlußpunkt hinter einem schnellen Anmarsch - vom Junkergarten, vom Steindamm, vom Lizentgraben¹⁴. Pünktlichkeit, meine Herren.

Nun also die Stöcke gehoben und hinein ins Haus. Der kräftige Scheffner¹⁵ sagt laut zu den Wänden hinauf: Gesegnete Tageszeit, und Lampe, der Diener, sagt: Bitteschön, der Herr Kriegsrat, und nimmt ihm den Umhang ab. Und Professor Schulz¹⁶ schiebt sich heran, hängt ihm seinen Mantel über die Schulter und stülpt ihm seinen Hut auf, und Lampe sagt erschrocken: Aber ja, Herr Oberhofprediger, aber ja. Den hätte ich zuerst nehmen müssen, fällt ihm ein, während der elegante Motherby¹⁷ ihm schon ungeduldig das Stöckchen ins Kreuz stößt, nur leicht natürlich: Wir sind doch geladen¹⁸, Mensch!, und den Mantel

übers Treppengeländer wirft, wo übrigens Hofbuchhändler Kanter¹⁹ Sachen schon liegen. Das dreht sich umher in der Diele²⁰, und Borowski²¹ und Wasianski²² auch, der eine lang und dünn, der andere kurz und rund, Scheffner in der Mitte am breitesten, Schulz nach unten hinab immer massiver, Docken²³, Rhomben²⁴, Kegel²⁵, die Schneiderpuppe Motherby anmutig dazwischen. Dann also die Treppe hinauf. Kanter steht dort schon in der offenen Tür, hat schnell die Tafel²⁶ überblickt – alles gerichtet²⁷ -, sieht also beruhigt über die Treppe hinunter, entdeckt eben noch Hamanns²⁸ Frackschöße²⁹ in der Küchentür, und jetzt sind auch die Schöße verschwunden, und die Tür ist zu, und Lampe drängt sich durch die Herrschaften³⁰ auf der Treppe und sagt, oben angekommen, gefaßt und stramm³¹: Der Herr Professor sind³² inne³³ Küche, kommt aber gleich. Und unten öffnet sich wieder die Tür, und die alte Frau, die Köchin, schreit hinauf: Ja, kommt gleich, und du, Herr Lampe, komm runter.

Lampe tritt also ab. Die Herren ziehen die hübschen Chronometer³⁴ hervor, alle zugleich, es schlägt nämlich zwölf vom Schloßturm, und weil es nun still ist, hört man nicht nur die Glockenschläge, sondern dazwischen auch das Rasseln und Schnaufen des Schlagwerks³⁵.

Aufgaben zum Text

1. Hören Sie den Text und lesen Sie still mit!
2. Lesen Sie den Text noch einmal still!
3. Hören Sie den Text, aber lesen Sie ihn laut mit!
4. Unterstreichen Sie die neuen Wörter und Wortgruppen!
5. Schreiben Sie die neuen Wörter und Wortgruppen auf, und lernen Sie sie!
6. Übersetzen Sie den Text!

Wörterklärungen

- | | |
|---------------------|--|
| 1. Epitaph n. (gr.) | Grabschrift, Totengedenktafel |
| 2. Kants Haus n. | Handlungsort ist Königsberg (heute Kaliningrad, Russische Föderation); der klassische idealistische dt. Philosoph Immanuel Kant (1724 bis 1804), ein Hauptvertreter des Rationalismus der dt. Frühaufklärung, wohnte zeitlebens in dieser Stadt; hier war er Professor an der Universität, sein Haus war ein Mittelpunkt des geistigen gesellschaftlichen Lebens der Stadt |
| 3. Verputz m. | glatter Mörtelbewurf auf Mauerziegeln |

4. Verschlag m.	kleiner Stall aus Holzbrettern
5. räsonieren (vera.)	eftig reden, streiten
6. die Stunde herunterscheppern (indiv.)	die Uhrzeit läuten (mit schnellen, blechernen Glockenschlägen)
7. Stöcke Pl.	die Spazierstöcke (von Kants Besuchern)
8. Conventus m. (lat., okk.)	Zusammenklang, musikalische Beschreibung
9. hinreichen (geh.)	reichen, ausreichen, genügen
10. Feuersbrunst f.	ausgedehntes Schadenfeuer, großer Brand
11. Emanuel Swedenborg	schwedischer Philosoph und Naturforscher (1688-1772), Begründer eines okkulten Mytizismus, gegen den Kant polemisierte
12. man	Partikel zur Schattierung der Aufforderung (ähnlich wie: doch, schon usw.)
13. Schwelle f.	Fußbodenbrett an der Tür
14. Junkergarten m., Steindamm m., Lizentgraben m.	dt. Straßennamen im früheren Königsberg
15. Johann Georg Scheffner	patriotischer Dichter (1736-1820), zeitweilig Beamter (Kriegs- und Steuerrat)
16. Franz Albert Schulz	Hofprediger und Direktor der Friedrichsschule in Königsberg, Förderer des jungen Kant
17. Motherby (engl.)	in Königsberg wohnhafter engl. Kaufmann, Freund Kants
18. jemanden laden (vera.)	jemanden einladen
19. Johann Jakob Kanter	Hofbuchhändler in Königsberg (1738 bis 1786), Verleger verschiedener Werke von Kant
20. Diele f.	großer Flur, Vorraum
21. Ludwig Ernst Borowski	evangelischer Geistlicher (1740-1831), Pfarrer an der Neuroßgärten Kirche in Königsberg, schrieb eine Biographie seines Lehrers Kant
22. Ehregott Andreas Christoph Wasianski	Diakon an der Tragheimer Kirche in Königsberg, verfaßte einen Bericht über Kants letzte Lebensjahre
23. Docke f.	(Körperfigur einer) langen Holzrolle, um die die Wäsche zum Rollen gelegt wird
24. Rhombus m.	(Körperfigur eines) gleichseitigen schiefwinkligen Vierecks, dessen gegenüberliegende Seiten parallel sind
25. Kegel m.	(Körperfigur eines) spitz zulaufenden Kör-

26. Tafel f.	pers mit kreisförmiger Grundfläche festlicher Tisch
27. etwas richten (okk.)	etwas (= Tisch) decken, zum Essen vorbe- reiten
28. Johann Georg Hamann	mystisch-irrationalistischer Philosoph und Ästhetiker (1730-1788), 1777-1787 Pack- hofverwalter («Packhof» [hist.] = städti- sches Lager- und Versandhaus für Waren) in Königsberg; in seinen aphoristischen Schriften betonte H. gegenüber dem Ratio- nismus der Frühaufklärung die Rolle des Gefühls und der Natur, womit er auf die volkstümlichen Tendenzen Herders und des «Sturm und Drang» einwirkte
29. Frackschöße Pl.	das hintere Unterteil der Frackjacke, das durch einen Schlitz geteilt ist
30. Herrschaften Pl.	(Anrede für:) Angehörige der bürgerlichen Klasse
31. stramm	straff, befehlsmäßig, militärisch (Kants Diener Lampe war ein ehemaliger Soldat)
32. sind (vera.)	ist (Pl. als Höflichkeitsform bei Titeln)
33. inne (landsch.)	in der
34. Chronometer n. (gr., vera.)	Taschenuhr
35. Schlagwerk n.	Mechanismus des Glockengeläuts

Wortschatz

1. Übersetzen Sie ins Russische!

eigentlich
wie kommt es, daß...?
vorbeikommen an (Dat.)
der Ärmel
die Schulter
streifen
der Verputz
verdecken
der Mauerziegel
der Giebel
herumhämmern
die Glocke

die Stunde herunterscheppern
das Geklapper
der Stock
hinreichen
die Verbeugung
die Plage
schütten
gelangen
die Schwelle
gesegnete Tageszeit
j-m abnehmen
der Umhang
aufstülpen
einfallen
sich umherdrehen
anmutig
der Schoß
sich drängen durch (Akk.)
gefaßt
stramm
rasseln
schnaufen
das Schlagwerk

2. Bilden Sie Sätze mit den vorstehenden Wörtern und Wortgruppen!

Übungen zum Text

1. Sagen Sie «richtig» oder «falsch»! Halten Sie sich an den Inhalt des Textes!

1. Viele Bäume standen vor Kants Haus.
2. Hinter dem Haus lag ein Garten.
3. Es gab noch einen Schuppen für die Hühner.
4. Unter am Schloßberg wohnte ein Kupferschmied.
5. Die Glocke vom Schloßturm läutete die richtige Uhrzeit.
6. Gegen Mittag kamen Kants Freunde zum Mahlzeitessen.
7. Kant empfing die Gäste in einem schwarzen Frack.
8. Seine Frau bereitete immer ein schönes Essen zu.
9. Unter den Gästen waren nur prominente Leute.
10. Bei den Glockenschlägen hörte man auch das Rasseln und Schnaufen des Schlagwerks.

2. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

1. Von Kants Haus steht ... Baum.
2. Hinter dem Haus und ... den einen Giebel ... lag ein Gärtchen.
3. An das Haus geklebt, gab es ... für die Hühner.
4. ... waren mit Eisenblechspitzen und Silberknöpfen garniert.
5. London liegt ... Themse.
6. Kant steht in der Küche und ... Pfeffer über das schöne Essen.
7. Der Diener nimmt dem Gast den Hut ...
8. Der Professor stülpt dem Diener seinen Hut ...
9. Der Kaufmann wirft seinen Mantel ... Treppengeländer.
10. Der Diener drängt sich ... die Herrschaften auf der Treppe.
11. Man hört nicht nur die Glockenschläge, sondern dazwischen auch ...

des Schlagwerks.

3. Erklären Sie folgende Wörter und Ausdrücke auf deutsch!

der Kasten
der Verschlag
der Kupferschmied
der Conventus
die Feuersbrunst
Herr Kriegsrat
Herr Oberhofprediger
ins Kreuz stoßen
der Schoß
das Schlagwerk

4. Interpretieren Sie die Sätze!

1. Aber jetzt nähern sich die ungeduldigen Stöcke und werden zu laut.
2. Freßt man schön, meine Hühnerchen, sagt die alte Frau und geht zurück in die Küche.
3. Nun also die Stöcke gehoben und hinein ins Haus.

5. Fragen und Aufgaben zur Konversation:

1. Geben Sie Ort und Zeit der Handlung an!
2. Wie wird Kants Haus vom Autor beschrieben?
3. Schildern Sie die Ankunft der Gäste!
4. Wie werden Kants Gäste vom Autor dargestellt?
5. Was erfahren wir aus dem Text über Kants Dienerschaft?
6. Geben Sie den Inhalt des Textes mit Ihren Worten wieder!

6. Übersetzen Sie ins Deutsche!

1. Перед домом Канта не было ни деревца.
2. За домом находился небольшой сад.
3. Улица была настолько узкой, что невозможно было пройти мимо дома, не задев его стен.
4. Притулившись к дому, стоял загон для кур.
5. Гости собирались у Канта в полдень на обед.
6. На некоторое время они присаживались у порога, а потом проходили в дом.
7. Друзьями Канта были хорошо известные в городе люди.
8. Башенные часы замка в полдень отбивали двенадцать часов.

LEKTION 2

УРОК 2

Johannes Bobrowski

EPITAPH FÜR PINNAU

(Fortsetzung)

In der Küche unten, wo es ein bißchen dampft, stehen Kant und Hamann. Pinnau, sagten Sie? Aber kenn ich doch auch, gute Menschen, sagt die Köchin. Nein, wir meinen den Sohn, sagt Kant.

Hübscher Mensch mit schwarze Haare³⁶, sagt die Frau.

Buchhalter Pinnau, sagt Hamann, er ist tot, heute morgen, ich hör einen Schuß, im Nebenraum, und lauf dazu, und Pinnau liegt da, ins Gesicht geschossen, und ist gleich tot gewesen.

Was hat Pinnau gehabt, fragt Kant, er war doch nun beim Lizen³⁷?

Er hat gedacht - Hamann setzt den Hut wieder auf, den er von einer Hand in die andere gegeben hat, immer im Wechsel mit Stock und Umhang. Er hat geschrieben, Poesien³⁸ - er hat gewollt, was nicht möglich ist, sagt er.

Und Kant erwidert schnell und tonlos: Sie doch auch?

Oben die Herren gehn umher auf den weißen Dielen³⁹, ans Fenster, wieder ins Zimmer hinein, um den Tisch herum. Wo bleibt denn der Hausherr? Und nun kommt Lampe mit der Terrine⁴⁰ und hinterher, klein und leicht, so als hätte ihn die Treppe hinaufgetragen, Kant und neben ihm - überlanger Schoßrock⁴¹, Mantel auf dem Arm, Hut auf dem Haupt, wie mit zerzausten Flügeln ein in den Flußwind geratener Rabe⁴², und mit schwarzem Stock – Packhofverwalter Hamann.

Er hat nicht bei mir gehört⁴³, sagt Kant, hat er überhaupt?

Damit tritt er ins Zimmer, ein bißchen verwundert, weil er Hamann hinter sich antworten hört: Ja, bei mir.

Schulz sieht Borowski, den Neuroßgärtschen Pfarrer, bedeutungsvoll an, und beide schütteln den Kopf, und das heißt: Hamann? Der ist ja wohl weder Lizentiat⁴⁴ noch Magister⁴⁵, aber das Kopfschütteln paßt hübsch zu dem Dreitzanz der Kegel und Rhomben, Docken und was weiß ich, der nun wieder beginnt.

Kanter mit ausgebreiteten Armen, die er nach rückwärts zusammenführt, als wollte er die Luft hinter sich, sozusagen die Welt, wenigstens die Stadt, oder besser: die drei Städte⁴⁶, die sie ja doch noch kürzlich gewesen ist, mitsamt ihren sieben Hügeln umarmen, sie umschließen, sie darbringen⁴⁷ dem Großen, Weisen, was sage ich, der Weltweisheit⁴⁸ selbst. Dazu drei, vier Schrittschen. Und Scheffner! Eine kurze, feurige Verbeugung: So ist das, wenn man sich den Ehrenkranz eines amorosen⁴⁹ Poeten⁵⁰ selber von der schönen Stirn reißt, vor Bewunderung. So sieht das aus! Und Schulz, der, als Mathematiker, am sichersten weiß, was der illustre Kolleg⁵¹ bedeutet: einen Stern. Erster Größe⁵², versteht sich. Und die andern dazu und umher, Kreise und Ellipsenbahnen, wieder mal ein Tänzchen, reizend, denn die zwölf Glockenschläge sind vorüber, und die Stadtpfeifer⁵³, vom Turm herab, blasen ihren munteren Mittagschoral⁵⁴ über die Dächer und in die Häuser hinein, als hätten sie bei arm und reich die Suppen zu kühlen.

Kant hält seine freundlichste Kürze bereit, dreht sich selber ein bißchen dabei, und so kommt alles schnell zu seinem Platz am Tisch. Ein kleiner Seufzer des schwergesäßigen Schulz. Aber die erste Frage geht wieder hinüber zu Hamann. Kant sagt: Wie meinten Sie vorhin?

Wir sprachen von Pinnau, antwortet Hamann und setzt sich Kant gegenüber.

Meine Herren - das ist nun wieder Kant -, Buchhalter Pinnau vom hiesigen Lizenzen hat sich heute morgen erschossen. Cavaliere⁵⁵, wie er gelebt. Herr Hamann sagt Ihnen das Nähere.

Wasianski erschrocken: Pinnau? Und nun weiß man also: Pinnau, braver⁵⁶, also armer Leute Sohn, von oft bewiesenem Fleiß, der das Baden im Pregelstrom⁵⁷ angefangen hat, noch einiges und Poesien auch - aber was wird schon aus ihm, woher kommt er denn? kein Feld⁵⁸ für ihn hier; vielleicht hätte sich Kanter (aber das sagt niemand, denn Kanter ist ja anwesend) seiner annehmen können oder Korff oder Hippel⁵⁹; so etwas ist ja immer möglich; aber er war doch wohl nun untergekommen⁶⁰; Pinnau also hat sich ein Pistol⁶¹ ins Gesicht gehalten, er lag mitten in der leeren Schreiberstube, noch unter einer schwärzlichen Wolke, die sich nicht niederlegen mochte über ihn.

Warum erschießt sich ein Mensch wie Pinnau, sagt Scheffner, und für Motherby ist das eine Frage, er weiß es nicht. Wer weiß das schon? Es ging ihm ganz gut, Buchhalter am Lizenzen, er wollte heiraten, sechs Bäume von Stockmars Garten waren ihm zugesprochen. Keine dienstlichen Gründe, nicht wahr, Herr Hamann?

Ein lebhaftes Gespräch. Das die Docken, Kegel, Rhomben, selbst die Pyramide Schulz in geradezu ausgelassene⁶² Bewegung bringt. Obwohl doch alles auf seinen Stühlen bleibt. Man müßte schwerhörig sein: dann könnte man es ganz genießen, wie auf einer Redoute⁶³.

Kant hebt das kahle⁶⁴ Gesichtchen gegen den ungezogenen Hamann, der wieder einmal das linke Bein mit dem schmutzigen Schuh auf den leeren Sessel neben sich gelegt hat, und ruft hinüber: Sie wissen es? Und Hamann sagt: Ja, und Schulz soll endlich den gezückten Segen herabsausen lassen⁶⁵.

Also sagt Kant: Meine Herren, beginnen wir mit dem Essen. Bitte, Herr Oberhofprediger! und Schulz: - versammelst uns täglich um deine Gabe⁶⁶, versammle uns, Herr⁶⁷, um deinen Thron.

Aufgaben zum Text

1. Hören Sie den Text und lesen Sie still mit!
2. Lesen Sie den Text noch einmal still!
3. Hören Sie den Text, aber lesen Sie ihn laut mit!
4. Unterstreichen Sie die neuen Wörter und Wortgruppen!
5. Schreiben Sie die neuen Wörter und Wortgruppen auf, und lernen Sie sie!
6. Übersetzen Sie den Text!

Worterkklärungen

- | | |
|--|---|
| 36. mit schwarze Haare
(landsch) | mit schwarzen Haaren |
| 37. Lizent n. (hist.) | Abteilung des Packhofs |
| 38. Poesie f. (vera) | (gereimte) Dichtung |
| 39. Diele f. | langes Holzbrett als Fußbodenbelag |
| 40. Terrine f. | tiefe Suppenschüssel (aus Porzellan, mit Deckel) |
| 41. Schoßrock m. (hist.) | Rock (= Jacke) mit Schößen |
| 42. wie mit zerzausten Flügeln
ein in den Flußwind
geratener Rabe (bildh.) | mit den in Unordnung gebrachten Flügeln,
wie sie ein Rabe (= großer, schwarzer
Sperlingsvogel) hat, der in den Wind über
einem Fluß gekommen ist |
| 43. bei jemandem hören | jemandes Vorlesung (an der Universität)
regelmäßig besuchen |
| 44. Lizentiat m. (hist.) | jemand, der die Erlaubnis hat, an einer Uni-
versität Vorlesungen zu halten |

45. Magister m. (hist.)	akademischer Grad (dem Doktorgrad entsprechend), auch: Universitätslehrer
46. die drei Städte	1724 erfolgte die Vereinigung der Altstadt von Königsberg mit der Neustadt Löbenicht und der Insel Kneiphof
47. darbringen (geh.)	schenken, opfern
48. Weltweisheit f. (okk.)	zu: Weltweiser m. (vera.) = (berühmter) Philosoph
49. amoros (vera.)	liebevoll, zärtlich
50. Poet m. (vera.)	Dichter
51. illustrer Kolleg m. (vera.)	berühmter Kollege
52. Stern. Erster Größe (bildh.)	Stern der höchsten Größenordnung, besonders großer Stern (hier für die Person Kants)
53. Stadtpfeifer m. (hist.)	privilegierter städtischer Instrumentalmusiker
54. Mittagschoral m. (hist.)	Choral (= kirchliches Lied), das mittags von einem Turm geblasen wird
55. Cavaliement (frz.)	richtig: Cavalièrment = wie ein Kavalier (= Ehrenmann), ritterlich, vornehm; frei
56. brav (vera.)	anständig, rechtschaffen, ehrenhaft
57. Pregel(strom) m.	dt. Name für den Fluß Pregolja, der bei Kaliningrad in die Ostsee mündet
58. Feld n.	Arbeitsgebiet, Möglichkeiten der Betätigung und des Schaffens
59. Theodor Gottlieb von Hippel	Schriftsteller (1741-1796), höherer Stadtbeamter in Königsberg, anonymen Autor von Romanen im Stile des Engländers Lawrence Sterne
60. unterkommen	eine Arbeitsstelle finden
61. Pistol n. (vera.)	Pistole (f.)
62. ausgelassen	lebhaft, fröhlich, übermütig
63. Redoute f. (frz., vera.)	Maskenball, -tanz
64. kahl	bartlos, glattrasiert
65. den gezückten Segen herabsausen lassen (bildh.)	Wortspiel auf: den gezückten (= bereitgehaltenen) Degen herabsausen (= [auf den Gegner] schnell herabfallen) lassen, hier: das Tischgebet sprechen
66. deine Gabe	Speise, Essen (nach der christlichen Vorstellung gibt Gott dem Menschen die Nahrung)
67 Herr m.	(Anrede:) Gott

Wortschatz

1. Übersetzen Sie ins Russische:

dampfen
hübsch
den Hut aufsetzen
das Haupt
verwundern
der Pfarrer
den Kopf schütteln
mit ausgebreiteten Armen
der Hügel
umarmen
umschließen
mitsamt
der Weise
die Weisheit
der Schritt
die Bewunderung
der Seufzer
hiesig
anwesend sein
unterkommen
zusprechen
ausgelassen
in Bewegung bringen
genießen
ungezogen
der Segen
zücken
sausen
die Gabe

2. Bilden Sie Sätze mit den vorstehenden Wörtern und Wortgruppen!

Übungen zum Text

1. Sagen Sie «richtig» oder «falsch»! Halten Sie sich an den Inhalt des Textes!

1. Der Buchhalter Pinnau war ein guter Mensch.
2. Er wurde von einem Nachbarn erschossen.

3. Diese Geschichte wurde von den Gästen lebhaft besprochen.
4. Der Hausherr fehlte, niemand konnte ihn finden.
5. Die Köchin kannte Pinnau sehr gut.
6. Kant hatte einen überlangen Schoßrock, Mantel auf dem Arm, Hut auf dem Kopf.
7. Herr Hamann sah wie ein in den Flußwind geratener Rabe aus.
8. Einige von Kants Gästen konnten Pinnau helfen und damit ihn retten.

2. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

1. In der Küche unten, wo es ein bißchen ..., stehen Kant und Hamann.
2. Pinnau liegt da, ins Gesicht geschossen, und ist gleich ... gewesen.
3. Hamann setzt den Hut wieder ...
4. Die Herren gehen ... den Tisch herum.
5. Kanter kommt mit ... Armen, die er nach rückwärts zusammenführt.
6. Alle kommen schnell zu ihren Plätzen ... Tisch.
7. Hamann setzte ... Kant gegenüber.
8. Warum erschießt ... ein Mensch wie Pinnau?
9. Das lebhaftes Gespräch brachte alles in eine ausgelassene...

3. Erklären Sie folgende Wörter und Ausdrücke auf deutsch!

die Köchin
 der Nebenraum
 tonlos
 die Diele
 der Schoßrock
 die Terrine
 der Ehrenkranz
 der Stadtpfeifer
 ein lebhaftes Gespräch
 schwerhörig
 die Redoute
 das kahle Gesicht

4. Interpretieren Sie die Sätze!

1. Hamann sah wie ein in den Flußwind geratener Rabe aus.
2. Er hat nicht bei mir gehört, sagt Kant, hat er überhaupt?
3. Kant hält seine freundlichste Kürze bereit, ... und so kommt alles schnell zu seinem Platz am Tisch.
4. Herr Hamann sagt Ihnen das Nähere.
5. Man müßte schwerhörig sein: dann könnte man es ganz genießen, wie auf einer Redoute.
6. Schulz soll endlich den gezückten Segen herabsausen lassen.

5. Fragen und Aufgaben zur Konversation:

1. Was erfahren wir über die Persönlichkeit Pinnaus?
2. Was hat Pinnau in den Tod getrieben?
3. Charakterisieren Sie Kant nach Bobrowskis Beschreibung!
4. Charakterisieren Sie Hamann nach Bobrowskis Beschreibung!
5. Beurteilen Sie die Personen der Handlung nach ihrer Reaktion auf die Nachricht von Pinnaus Tod!
6. Was wissen Sie aus der Geschichte der deutschen Literatur und Philosophie über Immanuel Kant und Johann Georg Hamann?
7. Sprechen Sie aus Ihrer Kenntnis über das Thema der deutschen Aufklärung!
8. Vergleichen Sie Pinnaus Schicksaal mit dem Schicksaal des jungen Werther (in Goethes Roman «Die Leiden des jungen Werthers»)!
9. Sprechen Sie, ausgehend vom Text, über die Bedeutung der literarischen Darstellung historischer Persönlichkeiten für die Gegenwart!
10. Mit welchen modernen künstlerischen Mitteln arbeitet der Autor?
11. Geben Sie den Inhalt des Textes mit Ihren Worten wieder!

6. Übersetzen Sie ins Deutsche!

1. Повариха хорошо знала семью Пиннау.
2. Хаманн услышал выстрел, вбежал в комнату, но Пиннау лежал уже мертвый.
3. Хаманн снова надел шляпу, которую он то и дело перекладывал из одной руки в другую.
4. Гости проходили в комнату и рассаживались за столом.
5. Вошел Кантер с расprostертыми руками, как будто бы он хотел обхватить ими сразу всех присутствующих.
6. Шульц знал, что как математик он был звездой первой величины.
7. За столом шёл оживленный разговор о причинах самоубийства.
8. Хаманн, не отличающийся хорошими манерами, положил левую ногу в грязном ботинке на пустое кресло возле себя.
9. Шульц произнес краткое благословение и все принялись за еду.

Hermann Kant

KLEINE SCHACHGESCHICHTE

Sie sagen das so: Beim Schachspielen soll man immer nur ans Schachspielen denken! Wenn das so einfach wäre. Ich hab¹ schon erlebt, daß meine Gedanken ständig auf Wanderschaft in alle Himmelsrichtungen gingen, obwohl ich eigentlich meinen ganzen Grips² nötig gehabt hätte, um das Spiel zu gewinnen. Jawohl, mein Lieber, ich hatte es nötig, zu gewinnen, mächtig³ nötig sogar. Nein, natürlich ging es nicht um Geld, wer spielt denn schon um Geld Schach, es ging um ganz was anderes, um viel mehr, sage ich Ihnen.

Ach, das ist eine ziemlich umständliche Geschichte. Wir waren damals im Lager, wissen Sie. Schachspielen war uns der Ersatz für fast alles, was man sonst treibt, wenn man nicht gerade arbeitet, ißt oder schläft. An Kino, Theater, Radio, Bücher, Sport oder gar Liebe war noch kaum zu denken; der Krieg war knapp⁴ vorbei, und die Polen, bei denen wir im Lager saßen, hatten andere Sorgen als die Freizeitgestaltung⁵ für deutsche Kriegsgefangene. ()

Dann aber kam eine Zeit, da wurde einigen von uns das Schachspielen zu einem Dorn, der ganz ekelhaft ins Auge pikte⁶. Natürlich, das ist nicht so ohne weiteres zu verstehen, das muß ich erklären: Sehen Sie, ein paar von den dreitausend Männern, die da im Lager saßen, waren nämlich eines Tages darauf gekommen, daß Schachspielen zwar eine gute Sache sei, die den Geist schön blank scheuert⁷, daß man aber andererseits vielleicht doch noch Nützlicheres mit der Zeit anfangen könne. Die fingen nun plötzlich an, Politik zu machen - und der Friede war hin⁸, sage ich Ihnen. Ich sehe, Sie nicken mit dem Kopf, Sie teilen die Empörung über die Friedensstörer; diese Schachatmosphäre, von der ich Ihnen erzählte, war so recht nach Ihrem Herzen, und Sie meinen, wir hätten ruhig dabei bleiben sollen, nicht wahr! Ich muß Ihnen einen noch größeren Schmerz antun⁹, denn ich, Ihr ständiger Donnerstagabendpartner, war damals einer von diesen Kerlen, die das Schachspielen plötzlich mit scheelen Augen ansahen¹⁰.

Wie ich dazu gekommen bin, das ist schon wieder eine andere Geschichte, die gar nicht hierhergehört; es genügt, zu wissen, daß ich der weitaus jüngste unter den sechs Kriegsgefangenen war, die eines Tages den «Antifa-Block¹¹ Arbeitslager Warschau» gegründet hatten und fast über Nacht aus eifrigen Anhängern zu grimmigen¹² Gegnern des Schachspiels geworden waren.

Nein, ich glaube nicht, daß Schachspiel und Politik prinzipiell unvereinbar sind, aber damals, das war, wie man so sagt¹³, eine besondere Situation. Wir

vom Antifa-Block hatten uns nämlich klargemacht, daß unsere Politik so lange eine ganz schäbige¹⁴ unfruchtbare Sache bleiben müßte, solange sie nur von uns sechsen gemacht würde. Wenn etwas Ordentliches daraus werden sollte, müßten alle mitmachen, dachten wir - und da eben kam uns das Schachspiel in die Quere¹⁵.())

Und noch etwas müssen Sie wissen, um unsere mißliche Lage begreifen zu können: Der Ausgang jeder Mannschaftsmeisterschaft im Lager stand eigentlich immer von vornherein fest, es gab nur einen Favoriten¹⁶, und das war die Mannschaft der Offiziere. Das hatte zwar ganz natürliche Gründe - Sie brauchen ja nur daran zu denken, daß die meisten dieser ehemaligen Lehrer, Rechtsanwälte und Landräte¹⁷ schon viel länger im Training waren als all die Maurer und Landarbeiter¹⁸ und Schofföre, die doch die Masse der einfachen Soldaten und jetzt Gefangenen ausmachten, und außerdem müssen Sie nur wissen, daß die Offiziere nicht, wie wir anderen, arbeiteten, sondern als Lagerfeuerwehr eingesetzt waren und den ganzen Tag lang über den Brettern hockten¹⁹; aber Gründe hin, Gründe her²⁰, wenn wir behaupteten, es sei jetzt an der Zeit, selber die Politik zu bestimmen - «unser Geschick in die eigenen Hände zu nehmen²¹», sagten wir wohl -, oder wenn wir einen künftigen Staat der Arbeiter und Bauern beschworen²², dann hörten wir immer wieder das gleiche Argument: «Die Arbeiter sind zu dumm dazu, das lehrt nicht nur die Geschichte (Ach, hör auf, was gehn uns die Russen an²³!), das lehrt uns nicht zuletzt das Schachspiel. Seht euch doch die Tabellen an: Offiziere gegen Baracke VI - 10:0, Offiziere gegen Baracke II - 10:0, Offiziere gegen Baracke IV — 8:2, na ja, ein blindes Huhn findet auch ein Korn²⁴. Schach ist die beste Probe auf die Intelligenz, und die Offiziere liegen vorn, so ist's und so bleibt's, im Schach und auch in eurer dämlichen²⁵ Politik!» (.)

Da brachte Hans seine Beschlußvorlage ein²⁶ - o ja, so etwas hatten wir damals schon! Hans beantragte nicht mehr und nicht weniger, als daß wir, die Mitglieder des «Antifa-Blocks Arbeitslager Warschau», das nächste Lagerturnier zu gewinnen hätten. Er begründete das mit einer langen Rede, in der sehr viel von «den Feind mit seinen eigenen Waffen schlagen», von «Belehrung der Massen²⁷ anhand ihrer eigenen Erfahrungen» und immer wieder von «den Erfordernissen des Klassenkampfes» die Rede war. Ja, Sie haben gut grinsen²⁸, aber uns war gar nicht danach²⁹, wir diskutierten das Problem mit heiligem Ernst.())

Florian war der Schlimmste. Florian war ein Gießereiarbeiter aus Würzburg³⁰. Sie hätten ihm das nicht angesehen, diesen schweren Beruf, meine ich, Sie hätten ihn vielleicht für einen alten Jockey³¹ oder so was gehalten, denn er war ein schwächliches Kerlchen, mit einem eisengrauen Kopf. Aber Florian hatte Mumm in den Knochen³², und wehe, wenn er einen Zorn hatte³³. Damals, als Hans seine prächtige Vorlage einbrachte, da hätten Sie ihn sehen sollen! «Purer³⁴ Opportunismus³⁵!» brüllte er, «Zurückweicherei! Kompromißlertum!» Er durchwanderte in seiner Rede alle nur denkbaren Arten von Abweichungen³⁶ und erfand zu den uns bis dahin bekannten noch einige hinzu, die in ihrer

Schändlichkeit alle anderen übertrafen. Jedenfalls eines stünde fest, er, Florian Weidenbacher, würde sich dazu nie hergeben³⁷, und Politik werde immer noch mit Politik gemacht und nicht mit albernen³⁸ Spielchen. «Alberne Spielchen», sagte er. Es war klar, Florian war ein Sektierer³⁹. So etwas muß Hans ihm wohl auch gesagt haben, denn es dauerte einige Tage, bis er überhaupt wieder mit uns sprach. Das war ihm wohl doch an die Nieren gegangen⁴⁰, denn einmal ein Sektierer gewesen zu sein, war der ständige Vorwurf, den er gegen sich erhob. Jedenfalls, als wir nach einer Woche heftigster Diskussion über Hans' Antrag abstimmten, hob auch Florian knurrend die Hand. «Beschluß einstimmig angenommen.»

Aufgaben zum Text

1. Hören Sie den Text und lesen Sie still mit!
2. Lesen Sie den Text noch einmal still!
3. Hören Sie den Text, aber lesen Sie ihn laut mit!
4. Unterstreichen Sie die neuen Wörter und Wortgruppen!
5. Schreiben Sie die neuen Wörter und Wortgruppen auf, und lernen Sie sie!
6. Übersetzen Sie den Text!

Wörterklärungen

- | | |
|--|--|
| 1. hab (umg.) | habe |
| 2. Grips m. (umg.) | Verstand, Intelligenz |
| 3. mächtig (umg.) | sehr |
| 4. knapp | gerade, eben erst, kaum |
| 5. Freizeitgestaltung f. | Planung der Beschäftigung in der arbeitsfreien Zeit |
| 6. Dorn, der ganz ekelhaft ins Auge pikte (umg., bildh.) | Dorn (= spitzer, stechender Pflanzenteil), der sehr unangenehm ins Auge stach, hier übertragen: etwas, das sehr störte |
| 7. blank scheuern | sauber putzen, glänzend reiben, hier übertragen: trainieren, üben |
| 8. hin sein (umg.) | zu Ende sein, zerstört sein |
| 9. jemandem etwas antun | jemandem etwas (Schlechtes) zufügen |
| 10. etwas mit scheelen Augen ansehen | etwas mit schiefen Augen betrachten, neidisch, |

11. Antifa-Block m.	eifersüchtig beobachten Kurzwort für: Gruppe von Antifaschisten
12. grimmig	wütend, erbittert, entschlossen
13. wie man so sagt	wie man es häufig formuliert
14. schäbig (umg.)	schlecht, kläglich, miserabel
15. etwas kommt jemandem in die Quere	etwas hindert, stört jemanden
16. Favorit m.	Mannschaft mit den größten Gewinnchancen, Mannschaft mit der größten Aussicht auf Erfolg
17. Landrat m.	Leiter eines Regierungskreises
18. Landarbeiter m.	Arbeiter auf einem Gutsbesitz
19. über den Brettern hocken (umg.)	beim Schachspiel sitzen (Brett n. = Schachbrett mit 64 Feldern)
20. aber Gründe hin, Gründe her	aber welche Gründe man auch nennen kann, aber welche Ursachen es auch geben mag
21. «unser Geschick in die eigenen Hände zu nehmen»	«das Schicksal selbst zu bestimmen»
22. etwas beschwören	etwas vor dem geistigen Auge entstehen lassen, etwas eindringlich in Gedanken vorstellen
23. jemand/etwas geht jemanden an	jemand/etwas betrifft, interessiert, kümmert jemanden
24. ein blindes Huhn findet auch ein Korn	(sprichwörtliche Redensart:) ein Dummer
25. dämlich (salopp)	hat auch einmal Glück, Erfolg albern, dumm
26. Beschlußvorlage einbringen (fachspr.)	(einer Versammlung) einen Antrag zur Beratung und Beschlußfassung stellen, einen Vorschlag zur Abstimmung unterbreiten
27. Massen Pl.	Gesamtheit der Arbeiter und Bauern
28. Sie haben gut grinsen, (umg.)	Sie können lachen.

29. jemandem ist nach etwas	jemand hat Lust zu etwas
30. Würzburg	Stadt in der BRD
31. Jockei m. (engl.)	berufsmäßiger Rennreiter
32. Mumm in den Knochen haben (umg.)	viel körperliche Kraft besitzen
33. einen Zorn haben (umg.)	Zorn haben, zornig sein
34. pur	rein, unvermischt
35. Opportunismus m.	Prinzipienlosigkeit, Verzicht auf die Klasseninteressen des Proletariats und Unterordnung unter die Interessen der Bourgeoisie
36. Abweichung f.	Abgehen von der politischen Linie der Partei
37. sich zu etwas hergeben	bereit sein, etwas zu tun, etwas unterstützen
38. albern	lächerlich, dumm, kindisch
39. Sektierer m.	dogmatischer Einzelgänger in der Partei
40. etwas geht jemandem an die Nieren (umg.)	etwas verletzt, trifft jemanden psychisch stark

Wortschatz

1. Übersetzen Sie ins Russische!

die Wanderschaft
 eigentlich
 ein Spiel gewinnen
 um Geld spielen
 eine ziemlich umständliche Geschichte
 damals
 der Ersatz
 treiben
 der Geist
 scheuern
 hin sein
 die Empörung
 j-m einen Schmerz antun
 mit scheelen Augen ansehen

schäbig
in die Quere kommen
eine mißliche Lage
der Rechtsanwalt
der Maurer
ausmachen
beschwören
einsetzen
dämlich
beantragen
das Erfordernis
grinsen
schmächtig
pur
die Abweichung
die Schändlichkeit
sich hergeben zu (Dat.)
albern
das geht mir an die Nieren
ein ständiger Vorwurf
eine heftige Diskussion
abstimmen
die Hand knurrend heben
einen Beschluß einstimmig annehmen

2. Bilden Sie Sätze mit den vorstehenden Wörtern und Wortgruppen!

Übungen zum Text

1. Sagen Sie «richtig» oder «falsch»! Halten Sie sich an den Inhalt des Textes!

1. Der Autor erzählt, wie er seinen Urlaub verbracht hat.
2. Der Krieg war knapp vorbei.
3. Im Lager spielten alle Leute sehr gern Schach.
4. Die Polen hatten keine anderen Sorgen als die Freizeitgestaltung für deutsche Soldaten.
5. Bei Schachspielen war die Mannschaft der Offiziere immer in Favoriten.
6. Die Offiziere arbeiteten und waren noch als Lagerfeuerwehr eingesetzt.
7. Die Soldaten hockten den ganzen Tag über den Schachbrettern.
8. Hans machte den Vorschlag, das nächste Lagerturnier zu gewinnen.

9. Die Mitglieder des «Antifa-Blocks» wollten diese Frage nicht diskutieren.

10. Florian war ein Buchhalter aus Hanau.

11. Der Schachbeschluß wurde einstimmig angenommen.

2. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

1. Er spielt immer ... Geld Schach.

2. Schachspielen war den Gefangenen ... für fast alles.

3. Der Krieg war knapp ...

4. Die Polen hatten andere Sorgen als ... für deutsche Kriegsgefangene.

5. Das Schachspielen wurde einigen zu einem Dorn, der ganz ekelhaft ins Auge ...

6. Einige von den Gefangenen meinten, daß das Schachspielen den Geist schön blank ...

7. Die anderen Kerle sahen das Schachspielen mit scheelen Augen...

8. Die sechs Kriegsgefangenen hatten eines Tages den «Antifa-Block»...

9. Aus eifrigen Anhängern wurden sie zu grimmigen ... des Schachspiels.

10. Das Schachspielen ... uns in die Quere.

11. Die Offiziere waren als Lagerfeuerwehr ...

12. Ein blindes Huhn findet auch ...

13. Hans brachte seine Beschlußvorlage ...

14. Florian war ein ... Kerlchen.

15. Er hatte ... in den Knochen.

16. Das ... mir an die Nieren.

3. Erklären Sie folgende Wörter und Ausdrücke auf deutsch!

der Grips

der Krieg war vorbei

die Freizeitgestaltung

ohne weiteres

der Friedensstörer

der eifrige Anhänger

der grimmige Gegner

unvereinbar sein

sich klarmachen

die Mannschaftsmeisterschaft

der ehemalige Lehrer

der Landrat

der Landarbeiter

die Feuerwehr

eine Beschlußvorlage einbringen

der Gießereiarbeiter
Mumm in den Knochen haben
der Sektierer

4. Interpretieren Sie die Sätze!

1. Da wurde einigen von uns das Schachspielen zu einem Dorn, der ganz ekelhaft ins Auge pikte.
2. Das Schachspielen ist eine gute Sache, die den Geist schön blank scheuert.
3. Ein blindes Huhn findet auch ein Korn.

5. Fragen und Aufgaben zur Konversation:

1. Geben Sie Ort und Zeit der Handlung an!
2. Schildern Sie die Lage der Soldaten und Offiziere im Kriegsgefangenenlager!
3. Zu welchem Zweck bildet sich der Antifa-Block?
4. Charakterisieren Sie die Mitglieder des Antifa-Blocks!
5. Warum konzentriert sich der Antifa-Block in seiner Tätigkeit auf das Schachspiel?
6. Welche Meinung hat Florian zu dem «Schachbeschluß».
7. Geben Sie den Inhalt des Textes mit Ihren Worten wieder!

6. Übersetzen Sie ins Deutsche!

1. Игра в шахматы была для них заменой всего, чем занимаются в свободное время.
2. С некоторых пор мы стали с подозрением относиться к этой игре.
3. Я был самым молодым среди военнопленных, организовавших антифашистский блок.
4. Исход чемпионата был ясен с самого начала.
5. Основную массу пленных составляли простые солдаты, бывшие прежде каменщиками, сельхозработниками, шофёрами.
6. Пожарная команда состояла из офицеров, которые целыми днями просиживали за шахматами.
7. Ханс внёс предложение выиграть следующий шахматный турнир.
8. Хотя Флориан и был щуплым парнем, тем не менее он обладал большой силой.
9. Прошло несколько дней, прежде чем он снова заговорил с нами.
10. При голосовании решение было принято единогласно.

Hermann Kant

KLEINE SCHACHGESCHICHTE

(Fortsetzung)

Das gab Arbeit, sag' ich Ihnen, denn der «Schachbeschluß» besagte nicht nur, daß wir allabendlich unter Hans' Anleitung Eröffnungen⁴¹ und Endspiele⁴² zu studieren hätten, er verpflichtete uns gleichzeitig, «kulturelles Leben zu entfalten, um die bisherige einseitige Orientierung desselben⁴³ auf Schachspiel allein zu beseitigen». Und ob wir entfalteteten⁴⁴! Wir organisierten einen Goethe- und einen Heine-Zirkel⁴⁵ und taten⁴⁶ es nicht unter «Faust II». Wir trieben Sänger auf und Dichter und Bühnenbauer und Kulissenmaler und hatten eine großartige Premiere mit dem «Weißen Rössel⁴⁷ am Wolfgangsee». Wir sammelten für einen Fußball und gründeten so etwas wie eine «Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse⁴⁸». Wir taten alles, um den Schachzauber zu zerstören, und gleichzeitig trainierten wir für die kommenden Schachmeisterschaften. () Glauben Sie mir, es war eine Hundearbeit⁴⁹, und wenn Hans uns nicht immer an unsere Beschlußstreue⁵⁰ gemahnt hätte, ich weiß nicht, was aus der Sache geworden wäre. () So schafften wir es bis in die Endrunde⁵¹: unsere Gegner waren, wie gar nicht anders zu erwarten, die Offiziere.

Doch bevor das entscheidende Match⁵² begann, gab es neue Komplikationen. Ich weiß nicht, was Hans eingefallen sein mochte, jedenfalls stellte er sich am Vorabend der großen Schlacht in der Baracke IV auf einen Stuhl - er war in eine Diskussion über die Beseitigung des Bildungsmonopols⁵³ verwickelt - und erklärte, alle, die da mit einem Schachbrett vor dem Kopf herumliefen⁵⁴ und meinten, im Kampf auf den vierundsechzig Feldern zeige sich die Intelligenz, sollten nur morgen in den Kulturraum kommen, dort würden sie erleben, wie wir, einfache Soldaten und Arbeiter wie sie, die Offiziere schlugen.

Der Hohn und Spott in der Baracke war nichts gegen den Krach, den wir Hans bereiteten⁵⁵. Was hatte er sich denn dabei gedacht? Bisher hatten wir uns langsam und unauffällig vorangearbeitet, und niemand hatte etwas daran gefunden⁵⁶, daß wir an die zweite Stelle in der Tabelle gerückt waren, nach den Offizieren mußte ja eine der anderen Mannschaften zweite werden. Würden wir gegen die Offiziere verlieren, so wäre gar nichts dabei⁵⁷. Jedenfalls bisher nicht. Aber nun... Nun mußten wir gewinnen, sonst waren wir für immer unmöglich⁵⁸.

«Seht mal die Angeber⁵⁹, die Großmäuler⁶⁰, die wollten die Offiziere schlagen, haha!»

Und dann natürlich Florian! Florian wütete. Ihm war noch besonderes

Leid geschehen: Hans und der dicke Hauptmann⁶¹ Zander, die beiden Mannschaftsführer, hatten sich über die einzelnen Partner des Spiels geeinigt, und dabei war Florian der «halbe Oberst» als Gegner zugewiesen worden. Dieser Oberst hieß der «halbe», weil er eins seiner beiden Schulterstücke⁶² verloren hatte und nur noch das andere voll Stolz auf der leicht hochgezogenen Schulter trug. Man hatte ihn wohl mehr aus Respekt⁶³ in die Mannschaft genommen, denn eine Kanone⁶⁴ war er nicht gerade. Er hatte darum gebeten, so sagte Hauptmann Zander, ihm doch bitte einen älteren Herrn Kameraden⁶⁵ zum Gegner zu geben. Und das war Florian. «Mit diesem Stabsreptil⁶⁶», schrie Florian, «mit einem Junkerknopp⁶⁷ soll ich mich an einen Tisch setzen und ein Spielchen machen! Das hat man von seiner Disziplin und von eurem Zurückweichen. Stellt mich mit ihm auf eine Tribüne⁶⁸, ruft das ganze Lager zusammen, laßt mich mit ihm diskutieren, und ich werd's ihm zeigen! Aber nein, spielen soll ich mit ihm! Händchen schütteln⁶⁹ und: Bitte schön, Herr Oberst haben⁷⁰ den ersten Zug!' Vielleicht geh ich noch mit ihm kegeln⁷¹, wie? Soweit kommt man, wenn man klein beigt⁷², wenn man rückwärts anstatt vorwärts marschiert. Schlagen muß man die Kerle!» «Tu das», sagte Hans, «tu das morgen am Schachbrett.»

Ja, Herr Nachbar, in solcher Stimmung waren wir, als wir am Ostermorgen in den Kulturraum gingen. Auch wenn Hans nicht seine marktschreierische⁷³ Ankündigung von sich gegeben hätte, wäre es voll genug geworden, so aber war wirklich nicht ein Quadratzentimeter unbesetzt, die Plätze der zwölf Spieler natürlich ausgenommen. Selbst auf dem Hof vor der Baracke standen eine Menge Leute. Für sie war die große Demonstrationstafel, die die Tischler dem Schachkurs gespendet hatten, an die Außenwand gehängt worden. Die interessantesten Stellungen des Endkampfes sollten darauf gezeigt werden. Die Wäscherei hatte ein paar freie Bettlaken hergeliehen⁷⁴, die über die Tische gebreitet waren, und zwischen den Brettern standen sogar Blumen.

Die Offiziere hatten den ersten Zug⁷⁵; wir waren im Spiel.

Was soll ich Ihnen viel erzählen: Als alle ihre erste Partie⁷⁶ gespielt hatten, war es Mittagszeit, und eigentlich war noch gar nichts entschieden. Hans und unser Pastor⁷⁷ hatten ihre Partien gewonnen. Das war schon etwas, denn immerhin waren ihre Gegner, Zander und ein Luftwaffenmajor, die eigentlichen Schachkönige des Lagers. Walter, der nie etwas riskieren wollte, hatte verloren, Willi ebenfalls. Bei dem war seine «dialektische» Spielweise schuld. So nannte er jedenfalls seine verrückte Art, wie wild auf dem Brett herumzufuhrwerken⁷⁸ und sich ständig in Widerspruch mit aller Vernunft und Erfahrung zu bringen. Bei seinem Gegner, einem etwas pedantisch⁷⁹ spielenden Oberlehrer, war damit gar nichts zu holen⁸⁰. Ich verlor auch. Mich würgte der Strick, den uns Hans mit seiner Angeberei um den Hals gelegt hatte. Ich sah mehr auf die Figuren der Nachbarn als auf meine eigenen, und als ich einen Turm⁸¹ gegen einen Bauern verloren hatte, gab ich die erste Partie des «Klassenkampfes» verloren. Und Florian? Florian spielte furioso⁸². Er ging ran⁸³, er marschierte vorwärts, er griff an. Wenn sich der halbe Oberst einen älteren Herrn Kameraden gewünscht

hatte, davon war nichts an Florian. Die Schmach, mit einem Stabsreptil Schach spielen zu müssen, anstatt Politik zu machen, die Wut über die Zurückweichertaktik beflügelten seine Züge sozusagen. Florian gewann in großer Manier⁸⁴. Also stand es 3 : 3, als wir Pause machten.

Aufgaben zum Text

1. Hören Sie den Text und lesen Sie still mit!
2. Lesen Sie den Text noch einmal still!
3. Hören Sie den Text, aber lesen Sie ihn laut mit!
4. Unterstreichen Sie die neuen Wörter und Wortgruppen!
5. Schreiben Sie die neuen Wörter und Wortgruppen auf, und lernen Sie sie!
6. Übersetzen Sie den Text!

Wörterklärungen

- | | |
|---|--|
| 41. Eröffnung f. (fachspr.) | Regeln für die ersten Züge beim Schachspiel |
| 42. Endspiel n. (fachspr.) | Regeln für die letzten Züge beim Schachspiel |
| 43. desselben (vera.) | des kulturellen Lebens |
| 44. Und ob wir entfalteteten! | (Ausrufesatz:) Und wie wir das kulturelle Leben entwickelten! |
| 45. Zirkel m. | Gruppe von Menschen, die regelmäßig zu gemeinsamer Beschäftigung zusammenkommt |
| 46. jemand tut es nicht unter etwas (D) | jemand macht nichts Leichteres (oder Schlechteres) als etwas |
| 47. Weißes Rössel (landsch.) | weißes Pferd, hier Name der Gaststätte (am Wolfgangsee in Oberösterreich), in der die gleichnamige Operette von Ralph Benatzky spielt |
| 48. «Gesellschaft...» | Organisation in der DDR, die sich das Ziel setzte, die neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft den breiten Schichten der Bevölkerung durch Vorträge, Filme usw. nahezubringen |

49. Hundearbeit f. (umg.)	schwere, schlechte Arbeit
50. Beschlußtreue f.	Festhalten am Beschluß
51. es bis in die Endrunde schaffen	die Endrunde (= das Entscheidungsspiel zwischen den gruppenbesten Mannschaften) erreichen
52. Match n. (engl.)	Spiel, Kampf
53. Bildungsmonopol n.	Alleinrecht der Bourgeoisie auf Bildung und Bildungsmöglichkeiten (vor allem an Ober- und Hochschulen)
54. mit einem Schachbrett vor dem Kopf herumlaufen (indiv.)	zu der sprichwörtlichen Redensart: ein Brett vor dem Kopf haben = dumm sein
55. jemand bereitet jemandem Krach (okk.)	jemand äußert jemandem seine Unzufriedenheit, jemand schimpft laut auf jemanden
56. an etwas (D) nichts finden (umg.)	keine Bedenken haben bei etwas, sich über etwas nicht wundern
57. es ist nichts dabei (umg.)	es ist ohne Bedeutung, es ist nicht wichtig, es hat keine (schlechten) Folgen, es ist gleichgültig
58. jemand ist unmöglich (umg.)	jemand wird (von jemandem) abgelehnt, nicht anerkannt
59. Angeber m. (umg.)	zu: angeben = prahlen, protzen, aufschneiden, stark übertreiben
60. Großmaul n. (salopp)	Angeber
61. Hauptmann m.	militärischer Dienstrang: 1. Schütze, 2. Gefreiter, 3. Unteroffizier, 4. Feldwebel, 5. Leutnant, 6. <i>Hauptmann</i> (i. a. Chef einer Kompanie), 7. Major, 8. Oberstleutnant, 9. Oberst (i. a. Kommandeur eines Regiments)
62. Schulterstück n.	Schulterklappe, Achselklappe, an den Schulterteilen der Uniform befestigte Streifen mit den Zeichen des Dienstranges
63. Respekt m.	Anerkennung, Hochachtung
64. eine Kanone sein (umg.)	hohe Leistungen vollbringen, Überragendes leisten
65. Herr Kamerad	Anrede unter den Offizieren der faschistischen dt. Armee

66. Stabsreptil n. (Jargon)	(Schimpfwort des Soldaten für: Offizier im Stab (= Kommandostelle einer Truppeneinheit)
67. Junkerknopp m. (Jargon)	(Schimpfwort des Arbeiters für: Angehöriger des Junkertums (= preußischer Adel), Großgrundbesitzer
68. Tribüne f.	erhöhter Platz bei einer Veranstaltung (für Redner, Ehrengäste oder Zuschauer)
69. Händchen schütteln (iron.)	begrüßen
70. haben (vera.)	Pl. als Höflichkeitsform bei Titeln von Personen
71. mit jemandem kegeln gehen	mit jemandem gemeinsam kegelspielen (als Zeichen guter Kollegialität)
72. klein beigeben (umg.)	nachgeben, kapitulieren
73. marktschreierisch	prahlerisch, laut werbend
74. etwas herleihen	etwas borgen, zur Verfügung stellen, leihweise geben
75. den ersten Zug haben	bei Schachturnieren Entscheidung durch das Los, welche Partei die weißen Figuren bekommt und das Spiel eröffnet
76. Partie f.	Spiel
77. Pastor m.	Pfarrer, Geistlicher
78. herumfuhrwerken (umg.)	sich kreuz und quer bewegen, hin und her fahren (zu: Fuhrwerk n. = Pferdewagen)
79. pedantisch	übertrieben genau, kleinlich
80. bei jemandem ist mit etwas nichts zu holen (umg.)	jemandem gegenüber ist durch etwas (hier: Willis Spielweise) kein Erfolg zu erzielen
81. Turm m.	Eckfigur; beim Schachspiel hat jeder der beiden Spieler 16 Figuren: 1 König, 1 Dame, 2 <i>Türme</i> , 2 Springer (auch: Rössel), 2 Läufer und 8 Bauern
82. furioso (it., fachspr.)	wild, stürmisch, furios
83. rangehen (umg.)	angreifen
84. in großer Manier	in sehr erfolgreicher Weise

Wortschatz

1. Übersetzen Sie ins Russische!

allabendlich
die Anleitung
die Eröffnung
das Endspiel
verpflichten
kulturelles Leben entfalten
auftreiben
die großartige Premiere
die Verbreitung der Kenntnisse
mahnen an (Akk.)
das entscheidende Match
die Komplikation
einfallen
am Vorabend
verwickeln in (Akk.)
der Hohn und Spott
unauffällig
verlieren gegen (Akk.)
wüten
zuweisen
zurückweichen
den ersten Zug haben
die Ankündigung
spenden
das Bettlaken
die Partie gewinnen
würgen
der Strick
die Schmach
beflügeln

2. Bilden Sie Sätze mit den vorstehenden Wörtern und Wortgruppen!

Übungen zum Text

1. Sagen Sie «richtig» oder «falsch»! Halten Sie sich an den Inhalt des Textes!

1. Der «Schachbeschluß» verpflichtete, kulturelles Leben zu entfalten.
2. Der Antifa-Block organisierte einen Goethe- und einen Heine-Zirkel.
3. Die Offiziere waren die Freunde des Antifa-Blocks.
4. Hans versicherte, es sei unmöglich, bei den Offizieren zu gewinnen.
5. Hans und Zander waren Mannschaftsführer.
6. Florian hieß der «halbe Oberst», weil er eins seiner beiden Schulterstücke verloren hatte.
7. Florian wurde in die Mannschaft genommen, weil er eine richtige Kanone im Schachspielen war.
8. Florian wollte als seinen Gegner nur den Hauptmann Zander haben.
9. Der Klubraum war festlich geschmückt.
10. Die Ergebnisse des Endkampfes sollten auf einer großen Tafel gezeigt werden.
11. Die Offiziere hatten den zweiten Zug.
12. Die Schachkönige im Lager waren Hans und Herr Pastor.
13. Die erste Partie hat Hans aber verloren.
14. Nur Florian hat die erste Partie gewonnen.

2. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

1. Sie organisierten einen Goethe- und einen Heine- ...
2. Sie gründeten eine «Gesellschaft zur Verbreitung...»
3. Sie trainierten für die kommenden...
4. Hans war in eine Diskussion über die Beseitigung des Bildungsmonopols...
5. Der Hohn und Spott in der Baracke war nichts gegen den Krach, den wir Hans...
6. Die beiden Mannschaftsführer hatten sich über die einzelnen Partner des Spiels...
7. Der Offizier hieß der «halbe...».
8. Auf dem Hof vor der Baracke standen ... Leute.
9. Die große Demonstrationstafel wurde von den Tischlern dem Schachkurs...
10. Ein paar Bettlaken wurden von der Wäscherei...
11. Als alle ihre erste Partie gespielt hatten, war noch gar nichts...
12. Hans und der Pastor hatten ihre Partien...
13. Walter, der nie etwas riskieren wollte, hatte seine Partie...
14. Als wir eine Pause machten, ... es 3 : 3.

3. Erklären Sie folgende Wörter und Ausdrücke auf deutsch!

der Goethe- und Heinezirkel
der Angeber
der Großmaul
der Mannschaftsführer
sich einigen
kegeln
der Tischler
die Wäscherei
die Luftwaffe
klein begeben

4. Interpretieren Sie die Sätze!

1. Wir trieben Sänger auf und Dichter und Bühnenbauer und Kulissenmalers.
2. Wir sammelten für einen Fußball.
3. Es war eine Hundearbeit.
4. Würden wir gegen die Offiziere verlieren, so wäre gar nichts dabei.
5. Man hatte Florian wohl mehr aus Respekt in die Mannschaft genommen, denn eine Kanone war er nicht gerade.
6. «Mit diesem Stabsreptil», schrie Florian, «mit einem Junkerknopp soll ich mich an einen Tisch setzen und ein Spielchen machen!...»
7. Die Offiziere hatten den ersten Zug.
8. Florian gewann in großer Manier.

5. Fragen und Aufgaben zur Konversation:

1. Schildern Sie die Vorbereitung des Antifa-Blocks auf das Schachturnier!
2. Warum macht Hans seine «marktschreierische Ankündigung»?
3. Warum wütete Florian?
4. Wie war der Klubraum auf das Schachturnier vorbereitet?
5. Schildern Sie den Verlauf der ersten Partie! Wer hat gewonnen und wer hat verloren?
6. Schildern Sie das Spiel von Florian!
7. Geben Sie den Inhalt des Textes mit Ihren Worten wieder!

6. Übersetzen Sie ins Deutsche!

1. Было создано общество по распространению научных знаний.
2. Команды усиленно готовились к предстоящему турниру.
3. Накануне матча возникли некоторые сложности.
4. Если бы они проиграли, то в этом не было бы ничего страшного.
5. Капитаны команд договорились об участниках игры.

6. Все были в хорошем настроении.
7. Самые интересные позиции должны были демонстрироваться на большой доске.
8. Первый ход был у офицеров, игра началась.
9. В первой партии ничего не решилось.
10. Флориан играл с большим натиском и выиграл.

LEKTION 5

УРОК 5

Hermann Kant

KLEINE SCHACHGESCHICHTE

(Fortsetzung)

Wir gingen nicht gerade erhobenen Hauptes⁸⁵ zum Mittagessen, ich schon gar nicht, aber immerhin, wir waren fürs erste⁸⁶ noch einmal davongekommen⁸⁷. Als wir zurückkamen, war die Menge vor der Kulturbarracke noch größer geworden. Irgend jemand rief uns zu: «Gebt's ihnen nur⁸⁸!», und erstaunlicherweise lachte niemand.

Na schön, wir spielten jetzt Weiß, und in dem Raum war nichts zu hören als das Klappern aufgesetzter Figuren. Nur durch die geöffneten Fenster kam hin und wieder das Stimmengewirr der Wartenden. Die Offiziere hatten inzwischen wohl gemerkt, daß der Lorbeer diesmal etwas höher hing⁸⁹ als sonst, denn sie ließen alle Minen springen⁹⁰. Als das Licht eingeschaltet wurde, waren erst zwei Partien beendet; der Pastor und der Flieger hatten sich auf remis⁹¹ geeinigt, und der Oberlehrer hatte Willi kühl und sachlich erledigt⁹². $\frac{1}{2} : \frac{1}{2}$ für die Offiziere. Dann standen Hans und Hauptmann Zander auf; an der Art, wie der Hauptmann sich verbeugte und Hans die Hand schüttelte, sah ich, daß Hans uns auf $\frac{1}{2} : \frac{1}{2}$ gebracht hatte. Wenig später sagte Walter neben mir leise, aber mit ungeheurem Triumph «Patt⁹³!»

Er war über seinen eigenen Schatten gesprungen und hatte dem Leutnant Laufer, einem geriebenen Fuchs⁹⁴, ein Unentschieden abgezwungen. 2 : 2. Ich war diesmal auf dem Wege zu gewinnen. Nur, ich hätte es nicht wissen dürfen. Aber ich wußte es, und darum verlor ich, wie das immer bei mir ist, den Kopf und bald auch den Springer, den ich meinem Gegner voraushatte⁹⁵. Ich konnte froh sein, wenigstens ebenfalls mit einem Unentschieden davonzukommen. Also stand es $\frac{2}{2} : \frac{2}{2}$ in der zweiten Spielhälfte und im Gesamtkampf $\frac{5}{2} : \frac{5}{2}$. Blieben noch Florian und der halbe Oberst.

Die beiden Alten kämpften, als ginge es um ihr Leben. Florian war sogleich wieder losgebraust, aber diesmal war der halbe Oberst auf der Hut⁹⁶. Er spielte, als wäre er wieder der IA⁹⁷ im Stab der Division⁹⁸ und als wären die Bauern, die er vorsichtig über das Brett schob, Kompanien und Batterien⁹⁹. Er befestigte die Stellung um seinen König wie die letzte Festung eines langen Krieges, und seine Türme bedrohten wie schwere Mörser¹⁰⁰ Florians Sturmlinien.

Florian biß sich fest¹⁰¹. Über seinem ganzen Spiel hatte die Devise¹⁰² «Vorwärts, immer nur vorwärts!» und «Angreifen muß man, angreifen und schlagen!» gestanden, und nun lag er vor den uneinnehmbaren Wällen, die der Oberst, der jetzt durchaus ein ganzer war, errichtet hatte, und konnte nicht weiter. Florian knirschte mit den Zähnen, aber das half ihm gar nichts.

Sicherlich wußte er nichts von dem Stand der übrigen Partien, er wußte nicht, daß es von ihm abhing, ob wir verlören, gewönnen oder Unentschieden spielten, er hatte ja nicht ein einziges Mal aufgesehen. Er dachte bestimmt auch nicht mehr daran, warum wir in diesen Kampf gegangen waren, warum wir gewinnen mußten. Er sah nur noch, daß ihn dieser halbe Oberst festgenagelt¹⁰³ hatte, dieser Junkerknopp, und daß es nicht mehr lange dauern könnte, bis es aus den feindlichen Türmen blitzen und dann bei ihm vernichtend einschlagen würde.

Da begann Florian seinen Rückzug. Er tauschte die Bauern, die er nicht mehr halten konnte, gegen die des Obersten ab¹⁰⁴ oder deckte¹⁰⁵ sie, wo er konnte. Er manövrierte¹⁰⁶ seine Offiziere Schritt für Schritt und unendlich vorsichtig zurück und brachte sie in bessere Positionen. Er gab dem Obersten, der seine große Stunde nahen fühlte¹⁰⁷ und beharrlich nachrückte, keine Chance¹⁰⁸.

Aber dann, was tat er nur...! Ein Stöhnen ging durch den Raum; wir waren alle disziplinierte Kiebitze¹⁰⁹, aber das war zuviel! Florian, der Angreifer, der Vorwärtsstürmer, der Feind aller Zurückweichler, zog einen Bauern, und jeder sah, daß seine Dame, das Kernstück seines Sturmkeils¹¹⁰, der schon so jämmerlich zurückgeschlagen worden war, nun unweigerlich verlorengehen mußte. Auch der Oberst sah es. Es war, als rief er «Feuer!» in ein Telefon, das ihn mit hundert schweren Batterien verband, als er mit seinem Läufer über die Diagonale¹¹¹ schoß.

Florian nickte und rückte wieder einen unscheinbaren¹¹² Bauern. «In drei Zügen matt¹¹³», sagte er und richtete sich etwas auf. Wenn das vorher Ruhe gewesen war, ich weiß nicht, was es jetzt war. Es dauerte eine ganze Weile, dann stand der Oberst auf und verbeugte sich vor Florian. Er sah aus, als ginge er ein zweites Mal in Gefangenschaft.

Ich will nicht sagen, daß wir nach diesem gewonnenen Spiel plötzlich das ganze Lager voller Antifaschisten gehabt hätten, aber etwas leichter war's nun. Das kam, weil Hans zum Angriff geblasen und Florian einen Rückzug gewonnen hatte.

Spielen wir noch eine¹¹⁴, Herr Nachbar?

Aufgaben zum Text

1. Hören Sie den Text und lesen Sie still mit!
2. Lesen Sie den Text noch einmal still!
3. Hören Sie den Text, aber lesen Sie ihn laut mit!
4. Unterstreichen Sie die neuen Wörter und Wortgruppen!
5. Schreiben Sie die neuen Wörter und Wortgruppen auf, und lernen Sie sie!
6. Übersetzen Sie den Text!

Worterklärungen

- | | |
|--------------------------------|--|
| 85. erhobenen Hauptes | stolz, siegesbewußt |
| 86. fürs erste | vorläufig, einstweilen, zunächst |
| 87. davonkommen | sich retten, erfolgreich fliehen |
| 88. «Gebt's ihnen nur!» | (Aufforderung:) «Schlagt sie!» |
| 89. der Lorbeer hängt hoch | der Sieg ist schwer zu erreichen (Der Lorbeerkranz war in der Antike der symbolische Lohn des Siegers.) |
| 90. alle Minen springen lassen | alle Kräfte und Mittel einsetzen, sich sehr viel Mühe geben |
| 91. remis (frz.) | unentschieden |
| 92. erledigen (okk.) | besiegen |
| 93. Patt n. (fachspr.) | Sonderart des Unentschieden beim Schach (Der Spieler, der am Zuge ist, kann nicht ziehen, ohne daß sein König angegriffen wird.) |
| 94. geriebener Fuchs | besonders erfahrener Fuchs (= schlauer, listiger Mensch) |
| 95. jemandem etwas voraushaben | etwas mehr als jemand besitzen |
| 96. auf der Hut sein | vorsichtig, aufmerksam sein; gut aufpassen |
| 97. IA m. | IA-Stabsoffizier (= Planer der militärischen Operationen) |
| 98. Division f. | militärische Einheit: 1. Zug, 2. Kompanie, 3. Bataillon, 4. Regiment, 5. <i>Division</i> , 6. Armeekorps, 7. Armee |
| 99. Batterie f. | Artillerieeinheit |
| 100. Mörser m. | schwere Kanone, großes Geschütz |
| 101. sich festbeißen | vergebliche Angriffe machen |
| 102. Devise f. | Losung, Motto, Wahlspruch |

103. jemanden festnageln	jemanden in einer bestimmten Stellung festhalten
104. etwas gegen etwas abtauschen (fachspr.)	etwas (= eigene Schachfigur) opfern, indem etwas (= gegnerische Schachfigur) geschlagen wird
105. etwas decken (fachspr.)	schützen
106. zurückmanövrieren	durch geschickte, vorsichtige Schachzüge zurückbringen
107. jemand fühlt seine große Stunde nahen (geh.)	jemand fühlt, daß seine große Stunde (= große Chance, Glück) naht (sog. A. c. I.)
108. Chance f. (frz.)	Glück, günstige Gelegenheit, Gewinnmöglichkeit
109. Kiebitz m. (umg.)	Zuschauer (beim Spiel)
110. Sturmkeil m.	Angriffsspitze
111. über die Diagonale	schräg über das Schachbrett
112. unscheinbar	unauffällig, nicht bemerkenswert, nicht be- deutend
113. matt (fachspr.)	besiegt, verloren
114. eine	eine Partie

Wortschatz

1. Übersetzen Sie ins Russische!

erstaunlicherweise
 das Stimmengewirr
 der Lorbeerkranz
 erledigen
 ungeheuer
 der geriebene Fuchs
 über seinen eigenen Schatten springen
 j-m ein Unentschieden abzwängen
 davonkommen
 losbrausen
 auf der Hut sein
 der Mörser
 der König
 die Dame
 der Turm
 der Springer
 der Läufer
 der Bauer

sich festbeißen
die uneinnehmbaren Wälle
errichten
mit den Zähnen knirschen
festnageln
abtauschen
beharrlich
nachrücken
der Kiebitz
jämmerlich
unweigerlich
unscheinbar
sich aufrichten
einen Rückzug gewinnen
zum Angriff blasen

2. Bilden Sie Sätze mit den vorstehenden Wörtern und Wortgruppen!

Übungen zum Text

1. Sagen Sie «richtig» oder «falsch»! Halten Sie sich an den Inhalt des Textes!

1. Nach dem Mittagessen war die Menge vor dem Kulturraum noch größer geworden.
2. In dem Raum war nichts zu hören als das Klappern aufgesetzter Figuren.
3. Am Abend waren schon zwei Partien beendet.
4. Der Pfarrer und der Flieger hatten sich auf ein Unentschieden geeinigt.
5. Walter hatte das Spiel auch auf ein Unentschieden gebracht.
6. Hans gab seine Partie dem Hauptmann verloren.
7. Florian war ein geriebener Kerl und war immer auf der Hut.
8. Florian zog einen Bauer und jeder Kiebitz sah, daß er verlorengehen mußte.
9. Florian verlor und sah aus, als ginge er ein zweites Mal in Gefangenschaft.

2. Ergänzen Sie die fehlenden Wörter!

1. Sie gingen nicht gerade erhobenen ... zum Mittagessen.
2. Die Offiziere ließen alle Minen ...
3. Der Pastor und der Flieger hatten sich auf remis ...

4. Er war über seinen eigenen Schatten ...
5. Die beiden kämpfen, als ginge es um ihr ...
6. Er tauschte die Bauern gegen die des Gegners ...
7. Der Oberst stand auf und verbeugte ... vor Florian.

3. Erklären Sie folgende Wörter und Ausdrücke auf deutsch!

das Stimmengewirr
 der Lorbeerkranz
 alle Minen springen lassen
 der geriebene Fuchs
 über seinen eigenen Schatten springen
 der Mörser

4. Interpretieren Sie die Sätze!

1. Wir gingen nicht gerade erhobenen Hauptes zum Mittagessen.
2. Wir waren fürs erste noch einmal davongekommen.
3. Die Offiziere hatten inzwischen wohl gemerkt, daß der Lorbeer diesmal etwas höher hing als sonst, denn sie ließen alle Minen springen.
4. Florian war sogleich wieder losgebraust, aber diesmal war der halbe Oberst auf der Hut.
5. Florian biß sich fest.
6. Er sah nur noch, daß ihn dieser halbe Oberst festgenagelt hatte.

5. Fragen und Aufgaben zur Konversation:

1. Schildern Sie den Verlauf der beiden Spiele zwischen Florian und dem «halben» Oberst!
2. Welche Bedeutung hat Florians Sieg?
3. Warum wird Florian vom Autor in den Mittelpunkt der Erzählung gestellt?
4. Stellt Hans den Typ eines guten Leiters dar? Begründen Sie Ihre Meinung!
5. Beurteilen Sie die Rolle des Ich-Erzählers!
6. Wie sind die Offiziere in der Erzählung dargestellt?
7. Stellen Sie die Wörter und Wendungen der Fachsprache des Schachspiels im Text zusammen!
8. Ersetzen Sie die umgangssprachlichen Wörter und Wendungen durch die normalsprachlichen Entsprechungen!
9. Ersetzen Sie die Wörter und Wendungen des «Funktionärsstils» durch die normalsprachlichen Entsprechungen!

6. Übersetzen Sie ins Deutsche!

1. Когда мы вернулись, толпа перед клубом стала еще больше.
2. В комнате слышался лишь стук передвигаемых фигур.
3. Они пустили в ход все средства.
4. Оба согласились на ничью.
5. Ханс добился от своего противника ничьей.
6. Этот лейтенант, тёртый калач, был всё время начеку.
7. Оба игрока сражались так, как будто речь шла об их жизни.
8. Он не знал, что всё зависит от него, проиграем ли, выиграем или будет ничья.
9. Он видел, что этот пройдоха крепко прижал его.
10. Через три хода Флориан объявил мат.

ПРАКТИЧЕСКИЙ КУРС ОСНОВНОГО ИНОСТРАННОГО ЯЗЫКА НЕМЕЦКИЙ ЯЗЫК. ДОМАШНЕЕ ЧТЕНИЕ ЮНИТА 15

Редактор: Н. Б. Корчагина

Оператор компьютерной верстки: Т. С. Лепина - Лавринович

Изд. лиц. ЛР №071765 от 07.12.98

Сдано в печать

НОУ «Современный Гуманитарный Институт»

Тираж

Заказ